

Deutschsprachige in Slowenien unter Beschuss • Vorwürfe

Feldner: „Recht hat, wer

gegen den KHD aufhört“

Aufregung um deutschsprachige Kulturvereine in Slowenien: Weil der Kärntner Heimatdienst (KHD) bei einer Veranstaltung dabei war, schrieben Zeitungen von „ehemaligen Schlächtern des Nazi-Regimes“. KHD-Chef Feldner rief zu Versöhnung und Gemeinsamkeit im Zeichen Europas auf: „Recht hat der, der aufhört.“

Die deutschsprachige Volksgruppe hat trotz aller Beteuerungen der Regierung in Laibach noch immer mit Vorurteilen zu kämpfen. „Wir haben genug davon, als

Deutschtümler und Hitleristen beleidigt zu werden“, erklärten bei einer Pressekonferenz in Celje Vertreter des Kulturvereins „Cilli an der Sann“. Medien hatten ihnen dies vorgeworfen, weil die Gründungsfeier des

Vereins am 8. April stattfand. 1941 waren die deutschen Truppen an diesem Tag in Celje einmarschiert.

Die gemeinsame Pressekonferenz mit Feldner und dem Chef des slowenischen Zentralverbandes, Marjan Sturm, wurde daher bewusst am 8. Mai, dem Tag der Kapitulation des NS-Regimes, angesetzt. Feldner: „Nehmen wir den Tag zum Anlass, Argwohn und nationalistischer Unduldsamkeit

VON WALTRAUD DENGEL

mit Respekt und dem Willen zum Miteinander zu begegnen.“ Sturm meinte, er habe in Konfrontationszeiten gelernt, sich in den anderen hi-

neinzudenken. Dagegen, das Naziregime zu verherrlichen und den Holocaust zu leugnen, verwahrte sich Feldner vehement: „Das sind strafbare Handlungen in Österreich, die Vorwürfe können nur aus Unwissenheit erfolgt sein.“ Er verlangt nun Richtigstellungen.

Mit Problemen zu kämpfen hat auch der Kulturverein deutschsprachiger Frauen in Marburg: Eine Tafel am Sitz des Vereins wurde heruntergerissen und beschädigt. Obfrau Veronika Haring: „In Slowenien ist eine Hetzjagd auf alles, was Deutsch ist, entstanden.“



▲ „In Celje wurde Deutschtümelei gefeiert“, so slowenische Medien. Deutschsprachige Vereine und der KHD wehrten sich dagegen. ▶



Fotos: Uta Rojsek-Wiedergut



Friedensstifter. Alan Wamberger, August Gril, Heinz Stritzl, Marjan Sturm, Josef Feldner, Veronika Haring, Andrej Ajdič (von links) FRITZ-PRESS

Konsensgruppe in Mission des Friedens

KLAGENFURT/CILLI. Mission „Frieden und Versöhnung der Völker in einem gemeinsamen Europa“ der Konsensgruppe. Gestern reisten Josef Feldner (Heimatdienst), Marjan Sturm (Zentralverband der Kärntner Slowenen) und Heinz Stritzl (Sprecher Plattform Kärnten) nach Celje (Cilli), um gegen Verunglimpfungen und Medienschelte im Zusammenhang mit dem neu gegründeten Kulturverein Cilli aufzutreten. Der Obmann des etwa 60 Mitglieder zähl-

den Vereines hatte am 11. April eingeladen – ein belastetes Datum. Am 11. April 1941 marschierte die Wehrmacht in Cilli ein. „Es war ein Fehler, diesen Tag zu wählen. Es gab von uns keine Hintergedanken“, entschuldigte sich Obmann Andrej Ajdič. Dem Heimatdienst zu unterstellen, „die ehemaligen Schlächter“ des Naziregimes zu verherrlichen und den Holocaust zu leugnen, sei ungeheuerlich, sagte Josef Feldner.

PETER KIMESWENGER, CILLI

Wirbel um Vereinsgründung am 11. April

Nach der Gründungsfeier des deutschsprachigen Kulturvereins in der slowenischen Stadt Cilli ist es zu medialen Angriffen gegen Vertreter der deutschen Altösterreicher gekommen. Ursache ist das Gründungsdatum des Vereins, der 11. April.

Am 11. April fand die Gründungsfeier des Vereins der deutschen Altösterreicher in Cilli statt. Anwesend waren Vertreter der österreichischen und der deutschen Botschaft sowie Vertreter der Republik Slowenien.

Vereinsobmann: „Datum reiner Zufall“

Die Wahl des Tages sei jedoch reiner Zufall gewesen, betonte in Cilli Vereinsobmann Andrej Eidič. „Wir haben zwei Termine gehabt: den 10.4. und den 11.4. Am ersten Tag war die Feier nicht möglich, weil die Leute aus Österreich keine Zeit hatten, deshalb habe ich mich für den 11.4 entschieden“.

Historisches Datum

Am 11. April 1451 erhielt Cilli von Friedrich II das Stadtrecht, am selben Tag besetzten aber auch deutsche Truppen die Stadt und wurden von den deutschen Bewohnern als Befreier begrüßt. In slowenischen Medien wurde die Wahl des Tages als Provokation interpretiert, der Verein der Deutschtümelei beschuldigt und mit den Verbrechen der deutschen Besatzer in Verbindung gebracht.

Kärntner warben um Verständnis

Bei einer Pressekonferenz in Cilli wurden am Dienstag alle Vorwürfe entschieden zurückgewiesen. Anwesend waren führende Vertreter der deutschen Altösterreicher, darunter auch der Gotscheer August Grill, der selbst auf Seiten der Partisanen gekämpft hat. Für Verständnis für die deutschen Altösterreicher warben auch Vertreter aus Kärnten: der Kärntner Slowene Marjan Sturm und Josef Feldner vom Kärntner Heimatdienst. Beide verwiesen auf das neue Klima in Kärnten. Ihre Botschaft: Ein Neubeginn sollte nun auch in Slowenien möglich werden.